

Wachstum mit Nebenwirkung: Wie Digitalisierung die IT-Kosten explodieren lässt – und was jetzt zählt

Die IT-Kosten mittelständischer Unternehmen in Deutschland sind in den letzten zehn Jahren rasant gestiegen – und das ist kein Zufall, sondern eine logische Folge des digitalen Wandels. Digitalisierung, Cloud-Einsatz, steigende Anforderungen an IT-Sicherheit und der zunehmende Fachkräftemangel haben die Budgets spürbar nach oben getrieben. Allein zwischen 2015 und 2025 haben sich die Gesamtausgaben vieler Unternehmen nahezu verdoppelt.

Doch dieser Anstieg ist kein Ausdruck von Ineffizienz – im Gegenteil: Er zeigt, wie sehr IT heute zur strategischen Grundlage wirtschaftlicher Zukunftsfähigkeit geworden ist. Die größten Treiber? Personalkosten, die durch den Mangel an qualifizierten Fachkräften stetig steigen. Infrastrukturkosten, die sich zunehmend in Richtung Cloud und Software-Abos verschieben. Und nicht zuletzt IT-Security, deren Bedeutung mit jedem Cyberangriff wächst – oft mit zweistelligen Budgetsteigerungen pro Jahr.

Hinzu kommen neue Herausforderungen: Der Einstieg in datengetriebenes Arbeiten, KI-Initiativen und die Integration externer Dienstleister erfordern nicht nur Know-how, sondern auch Investitionsbereitschaft. Der Mittelstand steht heute vor der Aufgabe, diese wachsenden IT-Ausgaben nicht nur zu stemmen, sondern **gezielt in Wertschöpfung zu übersetzen** – durch Standardisierung, Automatisierung und klare Priorisierung.

Diese Analyse zeigt, welche Faktoren die IT-Kosten treiben – und wie Unternehmen mit begrenztem Budget kluge Entscheidungen treffen können, um **IT als Hebel statt als Belastung** zu nutzen.

Gesamtkostenentwicklung 2015–2025



Die IT-Ausgaben mittelständischer Unternehmen sind zwischen 2015 und 2025 stark gestiegen. Eine Erhebung der KfW zeigt, dass die **Digitalisierungsausgaben im Mittelstand** vor der Corona-Pandemie (2019) bei rund **17,5 Mrd. EUR** lagen¹. Durch den Digitalisierungsschub in der Pandemie stiegen sie bis 2021 auf einen historischen Höchststand von **23 Mrd. EUR**². Im Jahr 2023 erreichten die IT-Investitionen – inklusive laufender Digitalisierungsprojekte – sogar **31,9 Mrd. EUR** (bzw. **26,9 Mrd. EUR** nur für abgeschlossene Vorhaben)³. Das entspricht einem Anstieg von etwa **54 % gegenüber 2019**⁴. Damit haben sich die IT-Budgets in etwa einem Jahrzehnt nahezu verdoppelt. Zum Vergleich: Über alle Branchen machen IT-Ausgaben heute etwa **3,5–4 % des Umsatzes** eines Unternehmens aus – ein Anteil, der in den letzten Jahren leicht gestiegen ist⁵ (vor 2015 lag dieser Wert meist noch näher bei 3 %⁶).

Allerdings flacht das Wachstum zuletzt etwas ab. Nach außergewöhnlich hohen Budgetsteigerungen 2020–2022 (2022: +8,9 % im Durchschnitt) reduzieren sich die Zuwachsraten. Von 2024 auf 2025 wird ein durchschnittlicher Anstieg der IT-Budgets von **nur noch ca. 2,4 %** erwartet⁷. Gründe sind das Erreichen gewisser Sättigungseffekte, wirtschaftliche Unsicherheiten und Kostendruck. Gleichwohl planen weiterhin **79 % der Unternehmen**, ihre IT-Ausgaben auch 2025 zu erhöhen⁸. Insgesamt bleibt der **Digitalisierungstrend** intakt: Mehr denn

¹ [kfw.de](https://www.kfw.de)

² [datacenter-insider.de](https://www.datacenter-insider.de)

³ [kfw.de](https://www.kfw.de)

⁴ [kfw.de](https://www.kfw.de)

⁵ [it-dienstleister.de](https://www.it-dienstleister.de)

⁶ [cybercompare.com](https://www.cybercompare.com)

⁷ [metrics.biz](https://www.metrics.biz)

⁸ [news.sap.com](https://www.news.sap.com)

je sind Investitionen in digitale Infrastruktur, Cloud und neue Technologien erforderlich, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Im Folgenden werden die wichtigsten **Kostentreiber** – Personal, Infrastruktur, externe Dienste und IT-Sicherheit – und ihre Entwicklung genauer betrachtet.

Personalkosten (interne IT-Mitarbeitende)

Personalkosten für interne IT-Fachkräfte stellen traditionell einen der größten Posten im IT-Budget dar. In mittelständischen Unternehmen sind die Ausgaben für eigenes IT-Personal **oft der intensivste laufende Kostenfaktor** der IT⁹. In den letzten zehn Jahren sind diese Kosten spürbar gestiegen. Hauptgründe sind der verschärfte **Fachkräftemangel** in der IT-Branche und allgemein steigende Löhne. Bitkom berichtet, dass sich die Zahl unbesetzter IT-Stellen seit 2015 vervielfacht hat (2022 waren deutschlandweit **137.000 IT-Stellen** vakant gegenüber ca. 40.000 im Jahr 2015) – was den Wettbewerb um Talente und damit die Gehälter in die Höhe treibt¹⁰.

Die Folge: **Löhne und Gehälter** haben in der Kostenstruktur des Mittelstands weiter an Bedeutung gewonnen¹¹. Insgesamt stiegen die Bruttolöhne 2023 um **6,4 %**, den höchsten Wert seit Mitte der 1990er¹². Dieser Trend spiegelt sich auch in IT-Abteilungen wider. Entsprechend rechnen viele Mittelständler auch 2024/25 mit weiteren, wenn auch moderateren, **Personalkostensteigerungen**¹³. In Umfragen erwarten CIOs, dass **Gehälter für IT-Mitarbeiter** zu den am stärksten wachsenden Ausgabenposten gehören¹⁴.

Den mittelständischen Unternehmen bereitet vor allem die Besetzung hochqualifizierter Stellen Schwierigkeiten – **IT-Fachkräfte sind knapp und teuer**. Für kleinere Mittelständler ist es besonders herausfordernd, im „War for Talents“ mit Großunternehmen mitzuhalten¹⁵. Viele reagieren darauf, indem sie vermehrt auf **Weiterbildung des vorhandenen Personals** und auf **Automatisierung** setzen, um den Personalbedarf zu reduzieren. Trotzdem bleibt der interne Personalaufwand ein zentraler Kostentreiber. Aktuell entfallen im Durchschnitt rund **35 % der Gesamtbetriebskosten** eines Mittelständlers auf Löhne und Gehälter¹⁶ – ein großer Teil davon im IT-Bereich. Somit sind Personalkosten weiterhin der dominante Block im IT-Budget, mit leicht wachsendem Anteil.

Infrastrukturkosten (Hardware, Software, Lizenzen, Cloud)

Die **Infrastrukturkosten** – also Ausgaben für Hardware, Softwarelizenzen, On-Premise-Systeme und Cloud-Dienste – haben sich im vergangenen Jahrzehnt stark gewandelt. Zwar investieren Mittelständler weiterhin in klassische Hardware (Server, PCs, Netzwerk), doch der **Schwerpunkt** hat sich immer mehr in Richtung **Software und Cloud** verlagert. Der deutsche IT-Markt spiegelt dies wider: 2025 wird im Segment Software ein Umsatz von **51,1 Mrd. EUR** erwartet – mit knapp **+9,8 %** das stärkste Wachstum innerhalb der IT¹⁷. Demgegenüber wächst Hardware langsamer (+3,3 % auf 53,7 Mrd. EUR)¹⁸. **Cloud-Computing** ist heute etabliert und trägt wesentlich zu den IT-Ausgaben bei. Nutzten 2015 erst gut die **Hälfte der Unternehmen** Cloud-Dienste, so sind es

⁹ [solutionbox.net](https://www.solutionbox.net)

¹⁰ bitkom.org/de/statista.com

¹¹ [kfw.de](https://www.kfw.de)

¹² [kfw.de](https://www.kfw.de)

¹³ [kfw.de](https://www.kfw.de)

¹⁴ [metrics.biz](https://www.metrics.biz)

¹⁵ [bitkom.org](https://www.bitkom.org)

¹⁶ [kfw.de](https://www.kfw.de)

¹⁷ [bitkom.org](https://www.bitkom.org)

¹⁸ [bitkom.org](https://www.bitkom.org)

2024 bereits **81 %** aller Unternehmen¹⁹. Im Mittelstand hat insbesondere die Cloud-Nutzung kleiner und mittlerer Betriebe stark zugelegt²⁰. Dadurch fließen wachsende Budgets in **Cloud-Infrastruktur, SaaS-Lösungen und Plattformen**, während Ausgaben für eigene Rechenzentren tendenziell zurückgehen.

Lizenzkosten für Standardsoftware und branchenspezifische Anwendungen bleiben dennoch erheblich. Viele KMU mussten in den vergangenen Jahren in **ERP-, CRM- und Kollaborationssoftware** investieren, um mit der Digitalisierung Schritt zu halten. Gleichzeitig entstehen durch **Hardware-Erneuerungen** (z.B. mobile Endgeräte für Mitarbeiter, IoT-Geräte in der Produktion) fortlaufend Kosten für Neuanschaffungen und Wartung. Allerdings versuchen Unternehmen, durch **längere Nutzungszyklen** der Hardware und Virtualisierung Kosten zu dämpfen.

In Summe sind die Infrastrukturkosten absolut gestiegen, ihr Anteil am IT-Gesamtbudget könnte aber relativ *konstant* geblieben sein, da auch die anderen Posten wuchsen. Ein großer Wandel innerhalb dieses Bereichs ist die **Verschiebung von Investitionsausgaben zu Betriebsausgaben**: Früher tätigten Mittelständler einmalige hohe Investitionen in eigene IT-Infrastruktur, heute werden vermehrt **Cloud-Abos und Managed Services** genutzt, die als laufende Kosten verbucht werden. Dies erhöht zwar kurzfristig die Betriebskosten, bietet aber mehr Flexibilität und Skalierbarkeit.

Als wichtige Kostentreiber der letzten Jahre gelten vor allem: **Cloud-Transformation** (Migration von lokalen Systemen in die Cloud), **Datenmanagement/Analytics** und **Modernisierung veralteter IT-Systeme**. Studien zeigen, dass 72 % der befragten Unternehmen 2025 **mehr Geld in Cloud-Transformation** investieren wollen²¹. Der Bereich Data & Analytics wurde 2025 erstmals als größter Investitionsschwerpunkt genannt (noch vor reinem Infrastrukturkauf). Diese Trends unterstreichen, dass Infrastrukturkosten zunehmend für *dienstbasierte* und *softwarebasierte* Lösungen anfallen. Mittelständler geben heute einen bedeutenden Teil ihres IT-Budgets für **Cloud-Services, Software-Abonnements und die Integration neuer digitaler Plattformen** aus.

Kosten für externe IT-Dienstleister (Managed Services, Projekte)

Die **Ausgaben für externe IT-Dienstleistungen** sind im Mittelstand kontinuierlich gewachsen. Immer mehr Unternehmen lagern Teile ihrer IT aus oder greifen für Projekte auf externe Dienstleister zurück, sei es aus Kostengründen oder wegen fehlender interner Ressourcen. Laut Bitkom ist der Sektor **IT-Services** mittlerweile der größte Teilmarkt der IT in Deutschland (2025 ca. **53,8 Mrd. EUR** Umsatz, +5 %)²². Mittelständische Firmen tragen wesentlich zu dieser Nachfrage bei, da sie häufig Systemhäuser, Cloud-Anbieter oder Beratungen engagieren, anstatt alles selbst zu entwickeln.

Ein wichtiger Faktor ist der bereits erwähnte Fachkräftemangel: Da qualifiziertes Personal intern fehlt, steigt die **Bedeutung von IT-Serviceanbietern und Beratungen**. Der demografische Wandel "lässt die Bedeutung von IT-Services weiterwachsen" – so formuliert es eine Marktstudie

¹⁹ tec-media-services.desilicon-saxony.de

²⁰ tec-media-services.de

²¹ news.sap.com

²² bitkom.org

für 2025²³. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten setzen KMU vermehrt auf **flexible externe Leistungen**, um Projekte umzusetzen, ohne fest neues Personal einstellen zu müssen. Managed Services (z.B. ausgelagerter Betrieb von Servern, Security-as-a-Service, externer Helpdesk) ermöglichen planbare Kosten und entlasten die interne IT²⁴.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt: **Outsourcing**-Modelle und **Cloud-Services** (die ja extern bereitgestellt werden) haben klassische interne Lösungen ersetzt. Zudem benötigen neue Themen wie Künstliche Intelligenz oder Industrie 4.0 oft externes Know-how, was Consulting-Kosten verursacht. Laut einer Lünendonk-Studie nennen über 50 % der mittelständischen CIOs **KI und Datenanalyse** als Felder, in denen Beratungsleistungen stark nachgefragt sind²⁵. Entsprechend steigt das Budget für externe **Projektarbeit und Beratung**.

Auch **öffentliche Förderprogramme** (z.B. Digitalisierungszuschüsse) haben viele Mittelständler genutzt, um mit Hilfe externer IT-Dienstleister Digitalprojekte durchzuführen – was die Ausgaben temporär erhöhte.

Zahlen belegen den Aufwärtstrend: Trotz konjunktureller Unsicherheiten bleibt die Nachfrage hoch und **IT-Budgets steigen** weiter²⁶. Rund **79 % der Unternehmen** planen laut Umfrage 2025 mehr für IT auszugeben, über **50 %** erwarten bis zu 10 % Steigerung²⁷. Ein Großteil dieser zusätzlichen Mittel fließt in Dienstleistungen für **Cloud, Data Analytics und Security** – alles Bereiche, in denen externe Anbieter oft eingebunden sind. Insgesamt sind die **externen IT-Kosten** im Mittelstand heute deutlich höher als 2015 und machen einen wachsenden Anteil an den Gesamtausgaben aus. In der Kostenstruktur mittelständischer Betriebe stieg der Anteil „bezogener Dienstleistungen und Beratungen“ zuletzt auf rund **10 % der Gesamtkosten**²⁸ (branchenübergreifend), zu denen IT-Dienstleistungen maßgeblich beitragen.

IT-Security-Kosten

IT-Sicherheitsausgaben haben im Mittelstand in den letzten zehn Jahren überproportional zugenommen. Angesichts zunehmender Cyberangriffe (in Deutschland wurden 2021/22 rund **86 % der Unternehmen** Opfer von Cyberattacken²⁹) und gestiegener regulatorischer Anforderungen (z.B. DSGVO, branchenspezifische Compliance) mussten Firmen ihre Budgets für Security deutlich aufstocken.

Dies spiegelt sich in den Marktdaten wider: 2020 gaben deutsche Unternehmen insgesamt etwa **4,9 Mrd. EUR für IT-Sicherheit** aus – ein Plus von **7 %** gegenüber dem Vorjahr³⁰. Zum Vergleich stiegen die gesamten IT-Ausgaben im selben Zeitraum nur um 2,7 %³¹. IT-Security avancierte also vom Nischenthema zu einem **Top-Budgetposten**. Laut einer Bitkom-Umfrage identifizierten 61 % der CIOs Security als Bereich, der zusätzliche Mittel erhält³². Dieser Trend hält an: Für 2025

²³ news.sap.com

²⁴ brandmauer.de

²⁵ news.sap.comnews.sap.com

²⁶ news.sap.comnews.sap.com

²⁷ news.sap.com

²⁸ kfw.de

²⁹ cybercompare.com

³⁰ cybercompare.com

³¹ cybercompare.com

³² cybercompare.com

wird erneut ein **zweistelliges Wachstum** der Security-Budgets prognostiziert (ca. +12,7 % ggü. 2024³³) – trotz insgesamt gebremster IT-Ausgaben.

Im Mittelstand waren Security-Investitionen lange Zeit zurückhaltend, nehmen nun aber Fahrt auf. 69 % der Unternehmen rechnen 2025 mit **steigenden Ausgaben für Cyber-Security**³⁴. Tatsächlich wird erwartet, dass **IT-Sicherheit der am stärksten wachsende Budget-Bereich** sein wird³⁵. Die Kosten entfallen auf eine Vielzahl von Maßnahmen: moderne **Firewall- und UTM-Systeme, Endpoint-Security**, Backup- und Recovery-Lösungen, **Security-Monitoring (SOC)**, Penetrationstests, Schulungen der Mitarbeiter und ggf. externe Security-Dienstleister.

Bemerkenswert ist, dass der **Anteil der IT-Sicherheit am Gesamt-IT-Budget** zwar steigt, aber meist noch einstellig ist. Je nach Branche macht Security derzeit etwa **5–6 % des IT-Budgets** aus³⁶. Einige Vorreiter-Unternehmen erreichen auch 10 % und mehr, doch in den meisten Mittelständlern ist noch Luft nach oben. Experten empfehlen mittlerweile, mindestens einen niedrigen zweistelligen Prozentsatz der IT-Aufwendungen für Security zu reservieren, gerade weil die allgemeine IT immer stärker ausgelastet und vernetzt ist. Viele KMU stocken daher ihre Budgets auf, um grundlegende Schutzmaßnahmen umzusetzen und Cyber-Versicherungen abzuschließen.

Zusätzlich treiben **gesetzliche Vorgaben** (z.B. IT-Sicherheitsgesetz, KRITIS-Verordnung oder kommende NIS2-Richtlinie) die Ausgaben. 64 % der mittelständischen Anwenderunternehmen erwarten, dass sie 2025 mehr Geld in **Compliance und Security-Auflagen** investieren müssen als bisher³⁷. Auch dies erhöht die **Security-Kosten**. Unterm Strich sind IT-Sicherheitskosten heute ein fixer und wachsender Bestandteil des IT-Etats im Mittelstand – vor zehn Jahren war dies oft nur ein Randposten. Die wachsende Bedrohungslage macht Security-Ausgaben zu einem der wichtigsten Kostentreiber der IT.

³³ metrics.biz

³⁴ news.sap.com

³⁵ news.sap.com

³⁶ cybercompare.com

³⁷ news.sap.com